

Kinder blicken über Kombach

Jahrelang warten Eltern und Kinder auf neues Kita-Außengelände / Jetzt ist es fertig – mit spannenden Ideen

Von Hartmut Bünger

BIEDENKOPF-KOMBACH. Seit vielen Jahren haben sich Eltern, Erzieherinnen und Kinder für die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Kombach ein neues Außengelände gewünscht. 2015, so lange liegen die Ursprünge der Umgestaltung zurück, wurde der Förderverein der Einrichtung selbst tätig. Auf Kosten des Vereins erstellte die Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung (FFS) in Hohenahr ein Konzept, wie das Gelände zukünftig aussehen könnte. Doch in den Folgejahren fehlte es bei der Stadt an Geld. Und auch an den nötigen Fördermitteln. So konnte das Gelände erst in diesem Jahr umgestaltet werden. Seit dieser Woche können die Kinder das neue Areal erstmals bespielen.

„Es war ein sehr, sehr langer Prozess“, gab denn auch Biedenkopfs Bürgermeister Jochen Achenbach (CDU) beim Ortstermin zu. Die ganze Angelegenheit sei sicherlich nicht so gelaufen, wie man sich das üblicherweise vorstelle und wünsche. Sein Dank galt an dieser Stelle nochmals dem Förderverein: Das neue Außengelände sei auch deshalb zustande gekommen, „weil der Förderverein die erste Planung initiiert und finanziert hat.“

Rasen muss erst noch wachsen

Mit voraussichtlich 230.000 Euro wird die Umgestaltung zu Buche schlagen. Der Löwenanteil von 200.000 entfällt auf die Bauarbeiten, die restlichen 30.000 Euro auf Nebenleistungen wie die Arbeit der Ingenieure. Möglich geworden ist das ganze Projekt durch Fördermittel und Spenden. 50.000 Euro hat das Land über das Investitionsprogramm „Kinderbetreuung“ beigesteuert.

23.000 Euro haben die Kindertagesstätte und die Eltern an Spenden gesammelt. 2000 Euro stammen von der evangelischen Kirchengemeinde Eckelshausen. „Das Außengelände ist also nicht nur etwas, was man gerne hätte, sondern es ist auch etwas, an dem man sich gerne finanziell beteiligt“, interpretierte Achenbach die große Spendenbereitschaft. Das sei auf jeden Fall ein „starkes Signal“ gewesen.

Begonnen hatten die Bauarbeiten im März dieses Jahres. Inzwischen sind sie weitgehend erledigt. In der vergangenen Woche wartete das Bauamt der Stadt nur noch darauf, dass ein Spielplatzprüfer die Spielgeräte abnimmt. Danach ist das Areal dann bespielbar –



Ein zentraler Bestandteil ist das Baumhaus, das über diverse Klettermöglichkeiten verfügt.

Foto: Hartmut Bünger



Die Kräuterspirale ist bereits bepflanzt.

Foto: Hartmut Bünger



Der Bolzplatz muss noch ein grüner werden.

Foto: Hartmut Bünger

zumindest weitgehend. Einige Bereiche bleiben noch einige Wochen mit rot-weißem Absperrband verschlossen, damit sich dort der frisch angesäte Rasen und die Pflanzen gut entwickeln können.

Ein wesentlicher Arbeitsschritt war es, den Hang abzustützen und das ehemals abschüssige Gelände zu begradien. Das hat die Firma Straßen- und Tiefbau Scheld (Biedenkopf) übernommen. Die Landschaftsbauarbeiten lagen in der Hand der Firma Achinger Gärten und Freiräume (Bad Berleburg). Doch auch der städtische Bauhof war beteiligt, wie Carsten Drobe vom Bauamt betonte.

Dessen Mitarbeiter legten das Fundament für ein neues Gartenhäuschen, bauten es samt Dach auf und strichen das Werk am Ende. „Das alte Gar-

tenhaus fiel schon fast vom Angucken um“, berichtete Drobe. Deshalb habe man auch vom ursprünglichen Plan Abstand genommen, das alte Häuschen zu versetzen.

Wasserrinne und eine Kräuterspirale

Spannend war der Ortstermin für Tobias Küsterer, hatte er das Spielgelände doch geplant. „Das war eine meiner ersten Vermessungen“, erinnerte sich der junge Mann. Für ihn sei es am Ende immer wieder verblüffend, was aus seiner Planung auf dem Papier in der Realität geworden ist. Einer der zentralen Bestandteile ist ein Baumhaus, das neben einer Treppe über diverse andere Kletterelemente verfügt und von seiner Plattform aus einen Ausblick über Kombach er-

möglicht. Hier wie auch an anderen Stellen spielt Küsterer bewusst auf den Namen der Kita an. Gelbe und orange Elemente sollen als kleine Farbtupfer an eine „Sternschnuppe“ erinnern.

Für die Kleineren ist vor allem ein Mini-Vogelnest im U3-Bereich gedacht. Eine Pumpstation lädt dazu ein, mit einem großen Schwengel Wasser nach oben zu befördern und in eine Wasserrinne fließen zu lassen. Unterhalb einer breiten Rutsche steht eine Hängemattenschaukel. Und direkt neben dem Eingang findet sich als weiteres wichtiges Element ein Bolzplatz. Doch es sind nicht nur diese auffälligen Areale und Elemente, die den Kindern dauerhaft Spielspaß bereiten sollen. Neben einer Kräuterspirale aus Steinen, einem Naschgarten mit Johan-

nisbeeren und einem kleinen Hochbeet laden auch Streif- und Bewegungsräume ein, naturnah zu toben und zu spielen.

„Die meisten Spielgeräte sind aus Holz“, unterstrich Carsten Drobe. Die gewählte Holzart, Robinie, soll dafür sorgen, dass viele Jahrgänge in der Kita künftig Spaß an dem Außengelände haben. Pfarrer Klaas Hansen erinnerte in einem kurzen Grußwort ebenfalls an die lange Entstehungsgeschichte. Des Öfteren würde er in der Kirche darüber predigen, wie wertvoll Geduld sei. In diesem Fall sei es aber auch ihm irgendwann schmerzlich gefallen, geduldig zu bleiben. Von dem Ergebnis zeigte er sich aber mehr als begeistert: „Da möchte ich selbst gerne wieder Kind sein und hier spielen können.“



Diese Schildkröte (links) aus Stein wird sich so schnell keinen Millimeter bewegen. Bürgermeister Jochen Achenbach testet die neue „Funkanlage“. Fotos: Hartmut Bünger

